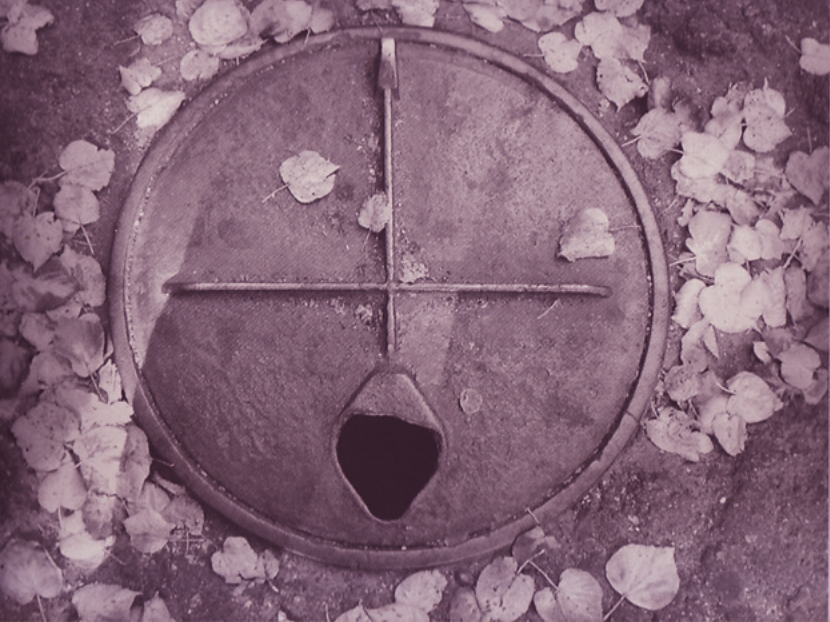


**KEINE ANGST VOR
DER DUNKELHEIT**

**НЕ НАДО БОЯТЬСЯ
ТЕМНОТЫ**

**ANDREJ KURKOW
HUGO SCHAER**





Andrej Kurkow und Hugo Schär

Unter Kiews Deckeln

Eine Erzählung von Andrej Kurkow, Schachtdeckelfotografien von Hugo Schär: «Keine Angst vor der Dunkelheit» ist beste Buchkunst.

Andrej Kurkow, 1961 in St. Petersburg geboren, lebt seit seiner Kindheit in Kiew. Mit seinem Debüt «Picknick auf dem Eis» (Diogenes), machte er auch im deutschsprachigen Raum Furore als ein Erzähler von skurriler Komik und mit einem geschärften Blick für die Zu- und Übelstände der Gesellschaft. Ein Zeichner von ätzend hübschen Genrebildern, die erst beim nähern Hinsehen ihre spitze Wirkung entfalten, gibt er ein Bild des gegenwärtigen Kiew, das überm Elend weder melancholisch noch aggressiv wird – nur schelmisch boshaft.

Schachtdeckel

So auch in seiner Erzählung «Keine Angst vor der Dunkelheit», zu der ihn der Giswiler Künstler mit Kiewer Wohnung und Atelier Hugo Schär angeregt hat. Genauer war es der Blick des Künstlers auf den Boden, seine Fotografien der variantenreich gegossenen eisernen Schachtdeckel, die in die Kiewer Strassenbeläge eingelassen sind. An den Mustern ist abzulesen, ob der Schacht zu Wasser, Strom oder sonstwelchen Röhren und Leitungen führt, aus der Zier oder Gewöhnlichkeit ist der Stand der vormals sozialistischen Planwirtschaft zu ersehen.

«Keine Angst vor der Dunkelheit» ist eine Liebesgeschichte. Sie spielt zur Hauptsache in der Dunkelheit, unter dem Boden, nur ab und zu wird ein Schachtdeckel angehoben, der Blick ins

Freie gewagt. Nur noch im Dunkeln, in den Schächten und Gängen, den Kaverne und ihren Verbindungen ist zu finden, was einstmals in den Strassen, den Parks und Gärten, in den Häusern und Höfen von Kiew pulsierte.

Stromflüchtlinge

Die Raubritter des Kapitalismus haben sich des Stroms bemächtigt, die Rechnungen kann keiner mehr zahlen, und die wenigsten wagen ein verstecktes Leben über der Erdoberfläche. Unter dem Boden, unter den Schachtdeckeln herrscht das emsige Treiben der Stromflüchtlinge. «Das waren die, die für den Strom nicht zahlen konnten, jedenfalls nicht nach den nun gültigen Tarifen.» Im Dunkeln trifft der Erzähler auf Marina. «Sie trug eine Uhr mit Leuchtzifferblatt. Ich hatte Marina noch nicht gesehen, aber ich wusste schon, wie spät es war. Deshalb fragte ich: «Ist es jetzt zwei Uhr nachmittags oder nachts?» Als Antwort erklang eine zarte, weiche Stimme: «Um das zu wissen, muss man nur den Schachtdeckel anheben!» Es ist eine Liebe auf den ersten Ton. Aus dem Anheben des einen Schachtdeckels wird das nächste und übernächste, ein Abenteuer unter den Strassen Kiews.

Auf Karton sind die Schachtdeckel reproduziert, und das Papier, auf das diese Liebesgeschichte gedruckt ist, zeigt auf seiner Rückseite den Stadtplan von Kiew – es ist eine Geschichte, die höchst kunstvoll mit dem Wirklichen spielt und die zeigt, dass das Skurrile nichts anderes ist als das Wirkliche – nur seine Überhöhung. **URS BUGMANN**

Andrej Kurkow, Hugo Schär: Keine Angst vor der Dunkelheit. Übersetzung Angelika Schneider. Offset- und Siebdruck, Papier und Graukarton mit Drahtspirale gebunden. Verlag Martin Wallimann. 60 Franken.

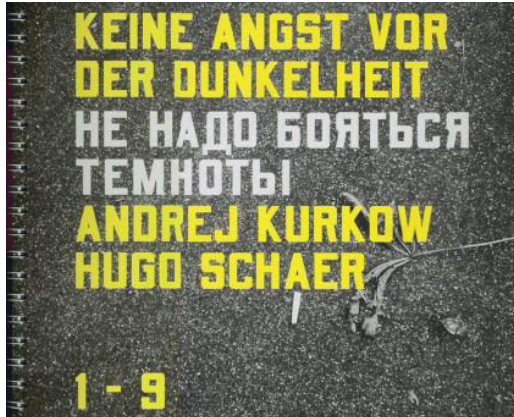
NIZ KULTUR

26. Jan. 2002

15. Februar 2006 / [Thomas Wiegand](#)

Im Banne der Unterwelt

Keine Angst vor Dunkelheit...



Nur selten gerät man in den Bann eines Buches, das eine magische Anziehungskraft entwickelt – und diese auch nach längerer Betrachtung behält. In solchen Fällen stimmt wirklich alles: Konzeption, Text, Bilder, Layout, Druckqualität, Bindung – so wie bei der kongenialen Gemeinschaftsproduktion „Keine Angst vor Dunkelheit“ des ukrainischen Schriftstellers Andrej Kurkow (*1961) und des Schweizer Künstlers Hugo Schaerer (*1952). In neun kurzen Kapiteln geht es um eine fiktive Reise durch die unterirdische Topografie der Abwässerkanäle von Kiew. Jedem Abschnitt ist ein Foto eines gusseisernen Kanaldeckels vorangestellt; Kurkows Geschichte ist von diesen Aufnahmen inspiriert worden. Während die Fotos in schwarzweißem Siebdruck auf graue, schwere Pappe gedruckt wurden, steht der Text auf dünnen, weißen, zum rechten Rand hin nicht aufgeschnittenen Doppelblättern, auf deren Rückseiten Stadtplanausschnitte von Kiew zu erahnen sind. Jeder in fantastischer Präsenz dargestellte Kanaldeckel steht für eine Station der Reise durch die Unterwelt. Oder ist es eine Flucht? Ein- oder Ausstiege wären möglich. Ob die beiden Protagonisten schließlich lieber unten bleiben oder versuchen, sich in der harten Realität des Oben durchzuschlagen, soll hier nicht verraten werden. Dem Sog dieses Künstlerbuches lässt es sich nicht so leicht entfliehen.

- **Titel:** Keine Angst vor Dunkelheit
- **Untertitel:**
- **Bildautor:** Hugo Schaer
- **Textautor:** Andrej Kurkow
- **Herausgeber:**
- **Gestalter:**
- **Verlag:** Verlag Martin Wallimann
- **Verlagsort:** Alpnach
- **Erscheinungsjahr:** 2001
- **Sprache:** deutsch
- **Format:** 31 x 25 cm
- **Seitenzahl:** 24 Seiten Offsetdruck, 9 Seiten Siebdruck
- **Bindung:** Drahtspiralbindung
- **Preis:** 40 Euro
- **ISBN:** 3908713064

Bankgeschäfte – lieber so?



Tages-Anzeiger

Tages-Anzeiger ZEITUNG

[www.tagesan.ch](#) [www.zeitung.ch](#) [www.ta.ch](#)
[Wörter](#) | [Börse](#) | [Gold](#) | [Computer](#) | [Auto](#) | [Motoren](#) | [Gesundheit](#) | [Gourmet](#) | [F](#)

News online

Home
Schweiz
Ausland
Zürich
Wirtschaft
Sport
Kultur & Lifestyle
Kommunikation
People
Wissen & Technik

Zeitung

Ausgabe vom 16.10.
Inserieren im Tagi
Abo-Service
Leserforum

Tools

Newsletter
SMS
Suchen/Archiv
Desktopnews
Chats

Service

Online Werbung
Tamedia-Sites
Rubrikeninserate
Impressum

Der Tages-Anzeiger am 16.10.2001

Artikel: > drucken > mailen

ZEITUNGSRES

Frontseite
Sport
Wirtschaft
Inland
Ausland
Hintergrund
Kehrseite
Zürich
Winterthur
Region
Kultur
Leserforum
Wissen
Computer
Auto
Technik
Savoir-vivre

Reiche Herbsternste an der Frankfurter Buchmesse

Gestern schloss die Frankfurter Buchmesse ihre Tore. Die Schweizer Verleger sind zufrieden - und erfolgreich.

Von Franziska Schläpfer

Gut machte sich die Frankfurter Buchmesse in ihrem neuen Kleid: Breitere Gänge, kürzere Wege und vor allen Dingen die schicke Halle 3, die sich silbern in den blauen Oktoberhimmel wölbte. Dieser leuchtete zurück auf die knallblauen Teppiche. "Wie am Meer" fühlte sich Roland Schärer am Stand des Cosmos Verlags. Auch Diogenes war mit seinem prominenten Standort höchst zufrieden. Dennoch war die Konzentration offenkundig: Gestylte Grossbauten der Konzerne haben sich weiter ausgedehnt. Der Pendo Verlag, mehrheitlich in Eichborn-Händen, wirkte etwas verschupft am Rande der belebten Eichborn-Strasse. Die Messe ist ein Spiegel des Buchmarktes.

Trotz gedämpfter Globalstimmung herrschte Business as usual. Die meisten Schweizer Verleger waren guten Mutes. Ob Urs Engeler mit "La Beltà/Pracht", dem ersten Band der neunbändigen Werkedition Andrea Zanzotto, **Martin Wallimann mit dem Kiew-Künstlerbuch von Hugo Schaer und Andrej Kurkow**, Marie-Luise Flammersfeld mit den erfrischenden Aufsätzen der New Yorker Bildhauerin Louise Bourgeois (Ammann) - begeisterte Büchermacher mit ihren "Kindern".

Viel Aufmerksamkeit für Peter Stamm beim Arche Verlag. Magnet bei Ammann war Thomas Hürlimann mit "Fräulein Stark". Egon Ammann freute sich über das Interesse an schwierigen Autoren, an Baltasar Gracián oder Pedro Rosa Mendes: "Unsere Bücher werden wahrgenommen." Das gilt auch für Ricco Bilger, der den Lebens- und Liebesroman von Dorothy Lannone und Dieter Roth, einen verführerischen Text-Bild-Band, bereits 700-mal verkauft hat. Erfolge auch beim Libelle Verlag: Fritz Mühlenwegs "Fremde auf dem Pfad" wird zum Kino-, Ulrich Ritzels "Schwemmholz" zum Fernsehfilm. Ritzel wird zudem im Taschenbuch (btb) erscheinen - eine Bestätigung für jahrelange sorgfältige Arbeit.

Gut in Form zeigte sich der Limmat Verlag, der zusätzlich mit Leseputzen handelte (entdeckt in der Ausstellung "Gut in Form") und mit Anna Sommers witzigem Wandbild das Publikum anlockte: Eine Dame wird vom Buch verschlungen! Die kleine Edition Epoca neben dem grossen Suhrkamp-Verlag - mit Dauergästen Norbert Gstrein

Giswil trifft Kiew

Kiewer Arbeiten und ein Buchprojekt von Hugo Schär und Andrej Kurkow

Der Künstler Hugo Schär lebt und arbeitet in Giswil und Kiew. Die Galerie Benzeholz in Meggen zeigt einen Querschnitt seiner Werke, in denen er diese beiden Welten zusammenbringt, sowie ein Buch, das gemeinsam mit dem Autor Andrej Kurkow (1961) entstanden ist.

Die Kiewer Schachtdeckel faszinierten den 49-jährigen Künstler Hugo Schär. Während seiner Aufenthalte in der Hauptstadt der Ukraine hat er viele der originellen Einzelstücke fotografiert. Dieser besondere Blick auf Kiews Strassen hat wiederum den bekannten ukrainischen Autor Andrej Kurkow («Picknick auf dem Eis», Diogenes) zu einer unterirdischen Liebesgeschichte inspiriert. Im Buch «Keine Angst vor der Dunkelheit», erschienen im Verlag Martin Wallimann, Alpnach, sind Text und Fotografien zusammengekommen. Neun Schachtdeckel – digitale Aufnahmen aufgerastert für Siebdruck auf Karton – leiten ein in die neun Kapitel der Liebesgeschichte aus dem Untergrund. Das sorgfältig gestaltete, querformatige Ringbuch ist gleichzeitig auch Rei-

seführer mit Stadtplan, denn die unterirdische Route kann überirdisch nachgelaufen werden.

Nebst dem Buch zeigt Schär in Meggen sein erstes Kiewer Journal mit Typografien und Linoldrucken sowie eine schwarz-weiße Videoarbeit. Zu sehen ist auch ein 16-teiliges Werk aus farbigen Schachtelbildern im Format 40x40 cm, die

zwischen Kiew und Giswil hin- und herreisten, sowie acht quadratische Leinwände mit Kachelbildern in den leuchtenden sowjetischen Farben. Schär will in seinen Arbeiten die beiden Welten aus Ost und West in Schichten übereinander drucken und so eine Spannung erzeugen zwischen Rastern und der leuchtenden Farbigkeit der in Kiew

allgegenwärtigen Kachelung sowie seiner figürlichen Arbeiten aus dem Obwaldner Atelier. *stu*

**Sonntag, 18. November,
11.00–13.00, Vernissage**

**Gemeindegalerie Benzeholz,
Meggen, bis 15. Dezember
(Fr 15–19, Sa/So 14–18)**

Bus 24 bis Kapelle

Bild aus dem
Kiewer Journal,
12-teilige Arbeit,
1995, Linolschnitte
und Typografie.



Herrn Hugo Schär
Herber / Giswil
6076 Kleinteil OW

3003 Bern, 14. Dezember 2001

Lieber Hugo Schär

Mit Ihrem Buch "Keine Angst vor der Dunkelheit" und mit Ihren freundlichen Zeilen haben Sie mir eine grosse Freude bereitet; ich danke Ihnen dafür herzlich. Sie beweisen, dass der Blick auf den Boden (der Tatsachen) mehr als eine kluge Haltung ist: Er fördert wahre Schätze zutage.

Ich benütze die Gelegenheit, Ihnen alles Gute und dem Buch viel Erfolg zu wünschen.

Mit freundlichen Grüssen



Moritz Leuenberger